

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1982-1983)
Heft: 2

Rubrik: Leserinnenbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserinnenbriefe



A d'fraue wo die nü frauezitig gmacht händ!

Mer gfällt die nü frauezitig schampar guet! D'artikel sind sehr guet uusgwählt und ehrlich.

Ech bi froh, dass ihr üchi zytig nid veramerikanisérä düänd, was leider sehr viel vorchund i anderä frauezitigä. Ech bi scho sid ämä wiili in Amerika und leider düänd sich dä feminismus do ännä sehr schdarch uf's wirtschaftlichä konzentrierä und weniger uf was diä durchschnittlichi Frau bruucht, näml: s'selbschtbewussti und d'underschdützig vo dä «gwöhnlichä» Frau. Die gwöhnlichä Fraue chömid dä eifach Angscht über und reagierend mit aggrezion.

Für mech sind alli Fraue wichdig, a'lesbe, d'frömdarbeiterin und d'heterosexuelle. Mer alli Fraue läbid im klische vo dä ma dominierende gsellschaft und mer alli müend üs vo dem druck und zwang, wenn's nid andersch gohd, mit gwahlt befreia. Numä mitenand simer schdarch! Ech glauebä au, das jedes land und jedi kultur anderi prioritäté häd, au wenn's um befreig vo da Frau gohd. Das heisst nid, dass mer üs vo dä wältwitä solidarität mit Fraue müend zruggzieh, aber üs vor allem vo üsna unmittelbare unterdrücker, dä schwizermann, befreia.

Dankä für üchi zytig
Edith Wespi-Tschopp,
Chicago, USA

Liebe Redaktorinnen!

Eure Zeitung hat mich total aufgestellt. Bis jetzt las ich eigentlich nur die Emma, vermisste jedoch eine feministische Zeitung, die auf schweizerische Verhältnisse ausgerichtet ist. Mein Herz schlug gleich höher, als ich die Frauezitig entdeckte. Ich warte mit Sehnsucht auf die nächsten Nummern, die nicht mehr nur von Zürcher Frauen geschrieben sind. Ich wünsche Euch viel, viel Glück!

An Riccarda, (?)

Deine kurze Notiz hat mich doch einigermassen betroffen gemacht, denn auch ich habe bis jetzt von keiner Heterofrau gehört, die an einer Lesbendemo war. Aber die Menschen kämpfen ja leider nur dort, wo es um ihre eigenen Interessen geht. Allerdings finde ich auch, dass die Frauen hierin einmal eine Ausnahme machen sollten, und sich überall für die Interessen aller Frauen einsetzen sollten, auch wenn es nicht die eigenen sind. In Zukunft kannst du auf jeden Fall auf mich zählen.

Allerdings versteh ich dich nicht ganz in dem Satz: «..., warum ich mitmarschiere und Parolen skandiere, die vor allem Parolen der Heteras sind.» Wofür kämpfen denn die feministischen Frauen? Für Gleichberechtigung, gleichen Lohn, gegen Gewalt an Frauen, für straflosen Schwangerschaftsabbruch, gegen den Militärdienst, für Frauen etc. etc. Mit Ausnahme des Schwangerschaftsabbruches sind das doch Ziele, die dich und alle anderen Lesben genausoviel angehen wie die Heterofrauen. Oder nicht?

Mit herzlichen Grüßen
A. Baumann

Hoi Jacqueline, ich find dich im Fall föllig abgefickt. ich finds scho rächt, wänn du radikal bisch, aber was du use laasch, isch föllig diletantisch, und zwar, will mir eifach ohne Gaye (genauso wie die ohni ois) gar nöd läbe chönd. Und wänn du findsch, dass Hetero ein Zwang isch, dänn isch Homo genauso eine. Wänn ich inen Gay verliebt bin, dänn find ich d'Zärtlichkeit öpis Schöns und keih Zwang, genauso find ich's, wänn ich schwul bin und wänn a verschisse, wie die üblich Bürokratie. Wänn du schon glichberächtigt willsch sii, dänn muesch au de Gay als glichberächtigt aaluege. Du muesch mich jetzt nöd falsch verstaah, ich kämpf au für die glichberächtigt Position vo de Frau i oisere Gsellschaft. Ich finds Patriarchat genauso denäbed, aber ich versuech mich au i di anderi Position inezfühlle. Zudem chönd au Gaye Feministe sii.

Und ich finds schaurig wichtig, dass mir mitenand und nöd gägenand kämpfed. Mir mönd nöd gäg Gliichgschelltii, sondern gäg die Obere kämpfe, nämlich gäg die wo a de Macht sind. Wänn die ihre Scheiss duregänd, dänn mönd mir nöd s'gliich au durezieh (s'isch genau s'gliich, nur e chli andersch. Und wänn du a de Macht bisch, kämpfi au gäge dich).

ICH BIN GÄG DE MÄNN-LICHKEITS UND FRAU-LICHKEITSWAHN!

Ich bin hetero, du bisch villicht schwul. Ich find beides gut und du?

Tschüss
Berti